



GEORG AERNI – TESSUTO

GIAMPAOLO RUSSO – SÜD

22. Februar – 12. April 2026

Vernissage: Sonntag, 22. Februar, 11 Uhr

Begrüssung: Markus Haas, Gemeindeammann Wettingen

Einführung in die Ausstellung: Catrina Sonderegger, Leiterin Galerie Gluri Suter Huus

Zeit für Gespräche: Sonntag, 22. März, 13 – 17 Uhr

Anna Ninck, Kunstvermittlerin, beantwortet im Einzelgespräch spontane Fragen und führt durch die Ausstellung

Finissage mit Buchvernissage: Sonntag, 12. April, 15 Uhr

Dialogischer Ausstellungsrundgang mit Georg Aerni und Giampaolo Russo, anschliessend Buchvernissage «SÜD» von Giampaolo Russo, edition clandestin

Kunstvermittlung für Klein und Gross

Workshops für Schulklassen, private Ausstellungsrundgänge für Erwachsene – die Galerie im Gluri Suter Huus bietet ein massgeschneidertes Kunstvermittlungsprogramm für Klein und Gross. Aktuelle Angebote unter www.glurisuterhuus.ch/vermittlung

Öffnungszeiten über Feiertage

Wir haben auch an Ostern geöffnet.

GSH

Galerie im Gluri Suter Huus

Bifangstrasse 1
5430 Wettingen
www.glurisuterhuus.ch

Mi–Sa 15–18 Uhr, So 11–17 Uhr



KUNST
AARGAU

Abb. Vorderseite: Georg Aerni, *Via Dino Col I*, 2025, Pigment Inkjet-Print, 150x114 cm (Ausschnitt)
Abb. Rückseite: Giampaolo Russo, *Veduta sui tetti III*, 2024–2025, Zucker-Absprengtechnik mit Kaltnadel, 50x70 cm (Ausschnitt)
Grafik: aorta.design; Druck: LP Copy Center

Georg Aerni (*1959, lebt in Zürich) untersucht in seiner fotografischen Serie *Tessuto* die Stadt Genua als ein vielschichtig gewachsenes Gefüge. Dabei richtet er seinen Blick auf Infrastrukturbauten in meist hügeligem Gelände, auf Durchdringungen von Vegetation und Architektur, auf Schutzhüllen und Einzäunungen. Der Titel *Tessuto* – italienisch für Gewebe – verweist auf Aernis Verständnis der Stadt als stoffliche, nicht rein funktional erklär-bare Struktur, geprägt von Alterungsspuren, Übergängen und Brüchen. Seine Fotografien zeigen einen bunten Stadtkörper, in dem sich Zeit eingeschrieben hat, der zwischen Zerfall, Reparatur und Erneuerung oszilliert.

Giampaolo Russo (*1974, lebt in Zürich) richtet den Blick auf einen Süden, der sich der Idylle verweigert. Seine Zeichnungen und Bilder lassen Landschaften aus Apulien und aus seinem Atelier in Zürich als Fragmente einer Erinnerung erscheinen, die sich auflöst und neu formiert – geprägt von Abwesenheit, Spannung und innerer Unruhe. Herkunft wird zur Materie, roh und gegenwärtig, ohne Nostalgie und ohne Versöhnung. Russo erzählt von Herkunft und Identität als innerem Geflecht, in dem Ordnung und Unordnung, Regel und Leidenschaft untrennbar verbunden sind. Russos direkte und unvermittelte Bildsprache macht das Sichtbare und das Unbewusste zugleich spürbar.

Beide Positionen verhandeln Zeit, Wandel und Kontinuität – einmal im Stadtkörper, einmal im Gedächtnis – und eröffnen so unterschiedliche, aber verwandte Perspektiven auf die Schichtung von Raum und Leben.